

MAGAZIN



KLIMASCHUTZ IM SAARLAND

M. Lilling

Der BUND Saar erhofft sich vom Koalitionsvertrag der neuen Bundesregierung auch wichtige Impulse für das Saarland. Es soll der Ausbau der erneuerbaren Energien zum zentralen Projekt der Regierungsarbeit und dafür alle Hürden und Hemmnisse aus dem Weg geräumt werden. Dann müsste auch im Saarland der Ausbau der Windenergie und der Photovoltaik wieder an Fahrt aufnehmen. Das ist auch dringend erforderlich, denn das Saarland lag in einer von der Agentur für Erneuerbare Energien beauftragten Bundesländervergleichsstudie von 2019 auf dem letzten Platz.

Die neue Bundesregierung will sich auch für einen verbesserten Schutz der Böden einsetzen und den täglichen Flächenverbrauch bis 2030 auf 30 ha begrenzen. Dieses Ziel ist gerade für das Saarland, das einen Versiegelungsgrad von 10 % erreicht hat, von besonderer

Bedeutung, weil sich die Auswirkungen von Hitzewellen und Starkregenereignissen bei einem hohen Anteil an versiegelten Flächen noch weiter verstärken. Daher sollte im Landesentwicklungsprogramm des Saarlandes ein Zielwert für den Flächeneinsatz von 0,1 ha pro Tag bis 2030 und ab 2040 kein weiterer Flächenverbrauch festgeschrieben werden. Außerdem wäre es sinnvoll, nicht nur vorhandene Industriebrachen rechtzeitig für mögliche Ansiedlungen vorzubereiten, sondern auch die Areale, die in noch existierenden Unternehmen seit Jahren nicht mehr produktiv genutzt werden, dem Markt zuzuführen bzw. ansiedlungswilligen Unternehmen anzubieten.

Wie es nicht laufen sollte, erleben wir gegenwärtig bei der geplanten Ansiedlung von SVOLT in Überherrn. Das Land will unbedingt, dass sich dieses Unternehmen im Saarland ansiedelt, hat aber

keine geeignete Flächen, wo man ohne Schäden an der Natur und mit ausreichendem Abstand zu Siedlungen und zu schützender Natur eine Batteriefabrik errichten kann.

Mehr zu diesen Themen finden Sie in diesem Einhefter.



MICHAEL GRITTMANN

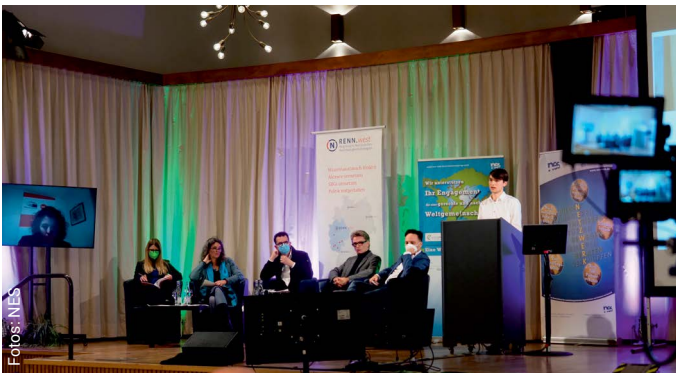
Stellv. Landesvorsitzender
BUND Saar

Hinweis:

Wir nutzen in diesem Heft die grammatisch übliche Sprachform zur leichteren Lesbarkeit. Maskuline Formen schließen feminine in diesen Texten stets mit ein. Dies soll nicht als Benachteiligung eines Geschlechts gelten, sondern ist genderneutral zu verstehen.

ERSTE SAARBRÜCKER KLIMADIALOGE KLIMAPOLITIK MUSS ZUR CHEFSACHE WERDEN

Erste Saarbrücker Klimadialoge brachten Zivilgesellschaft, Politik und breite Öffentlichkeit ins Gespräch.



Anlässlich der internationalen Klimakonferenz COP26, die im November 2021 in Glasgow stattfand, haben das Netzwerk Entwicklungspolitik im Saarland e.V. und das Klimaschutzbündnis Saar (ein Zusammenschluss von 14 saarländischen Organisationen, der u. a. auf Initiative des BUND Saar gegründet wurde) zusammen mit RENN.west hier im Saarland die „ersten Saarbrücker Klimadialoge“ veranstaltet.

In einer Reihe von Gesprächen und Impulsen, u.a. mit hochkarätigen Referenten, wurden Ideen und Forderungen für mehr Klimaschutz und Klimagerechtigkeit im Saarland erarbeitet, die bei der Abschlussveranstaltung am 26. November im Großen Saal des VHS-Zentrums am Schloss präsentiert und mit saarländischen Politikerinnen und Politikern diskutiert wurden.

Die Reihe bot zahlreiche Gelegenheiten zur Inspiration und Diskussion: Über 50 Akteure aus den Bereichen Umwelt, Energie, Mobilität, Arbeitswelt, Armutsbekämpfung, Entwicklungspolitik und Bildung beteiligten sich an insgesamt fünf Fachgesprächskreisen im Vorfeld, rund 100 Zuschauer nahmen an drei Online-Impulsen zu Klima-Querschnittsthemen teil, und schließlich erreichte die Abschlussveranstaltung im aufwendigen Hybrid-Format über 120 Besucher und Zuschauer.



Der BUND Landesverband Saarland (Christoph Hassel und Michael Grittmann) sowie die BUND-Ortsgruppe Saarbrücken (Ronald Maltha) spielten dabei nicht nur bei der Planung der Reihe eine herausragende Rolle, sondern leiteten auch die Fachgruppe zum Thema „Klimafolgen der Stadt- und Landnutzung“. Weitere Fachgruppen zu insgesamt fünf Themen rund um Klimaschutz wurden vom ADFC, RENN.west (Mobilität), den Bürgerenergiegenossenschaften Köllertal und Bliesgau (Energie), der Arbeitskammer des Saarlandes und dem Bündnis „Fair im Saarland“ (soziale Gerechtigkeit), sowie den Fridays for Future Saarland und dem NES e.V. (Bildung) koordiniert. Sie brachten unterschiedliche Akteure zusammen, die ein gemeinsames Diskussionspapier erarbeiteten, das bei der Abschlussveranstaltung vorgestellt und diskutiert wurde.

Gefordert wurde unter anderem, dass Klimapolitik zur Chefsache wird, sprich, dass Klimaschutz z. B. als erklärtes Staatsziel in der Landesverfassung verankert wird. Außerdem sollen klare Ziele mit einem Zeithorizont formuliert und mit Indikatoren versehen werden, sodass deren schrittweise Erreichung überprüfbar wird. Auch sollte die Zusammenarbeit zwischen der Politik und verschiedenen Verwaltungsebenen – vom Land bis zu den Kommunen – besser verschränkt werden. In den unterschiedlichen Handlungsfeldern wurden auch konkrete Ideen erarbeitet, um Treibhausgasemissionen drastisch zu senken und dabei gleichzeitig soziale Gerechtigkeit oder Ressourcenschutz mitzubedenken.

Während Ministerpräsident Tobias Hans leider kurzfristig seine Teilnahme an der Podiumsdiskussion absagen musste, stellten sich Umweltminister Reinhold Jost, EU-Abgeordnete Manuela Ripa, Saarbrückens Bürgermeisterin Barbara Meyer und Ammar Alkassar, Bevollmächtigter des Saarlandes für Innovation und Strategie, den Vorschlägen und diskutierten diesbezügliche Möglichkeiten und Herausforderungen der Umsetzung auf verschiedenen politischen Ebenen. Damit wurde die Veranstaltungsreihe zwar zunächst abgeschlossen, doch die Klimadialoge sollen in Zukunft fortgesetzt werden und künftig auch weitere Gruppen einbeziehen.

Sophie Kolb

Weitere Eindrücke der Reihe sowie das Diskussionspapier finden Sie unter: www.nes-web.de/klimadialoge/abschluss

KONGRESS

„HERAUSFORDERUNG KLIMAWANDEL“

Am 27.10.2021 fand in der Congresshalle Saarbrücken der erste Kongress zum Thema „Herausforderung Klimawandel“ statt. Der Klimatologe Sven Plöger moderierte die Veranstaltung und die Podiumsdiskussionen mit Vertretern aus dem Saarland. Zum Thema Grundwasser war auch Christoph Hassel, Vorsitzender des BUND Saar, auf das Podium geladen.

Nach der Begrüßung durch den saarländischen Umweltminister Reinhold Jost hielt Plöger zum Einstieg einen Vortrag zum Einfluss des Klimawandels auf unser Wetter und dessen Folgen, angelehnt an sein Buch „Zieht euch warm an, es wird heiß“. Dabei erklärte er, dass heiße Tage (über 40 °C bzw. 45 °C) auch im Saarland in Zukunft zunehmen sowie Extremwetterereignisse wie im Juli 2021 im Ahrtal durch den Klimawandel häufiger auftreten werden. Sein Appell: „Dieser Planet braucht uns nicht, wir brauchen ihn!“

Der erste große Themenblock „Landwirtschaft“ begann mit einem Vortrag von Dr. Mareike Schröder zu „Klimafolgen und Klimaanpassungsoptionen in der Landwirtschaft im Saarland“. Zu den Kernaussagen zählte, dass, nach heutigem Forschungsstand, die durchschnittlichen Ertragseffekte eher positiv ausfallen. Eine große Herausforderung werden die vermehrt auftretenden Extremwetterlagen sein, für die es aber heute schon viele Anpassungsoptionen gibt. Im Rahmen der anschließenden Diskussionsrunde wurden mehr Forschung im Öko-Landbau und ein Stopp der Flächenversiegelung gefordert.

Der Vortrag im Themenblock „Forstwirtschaft“ von Dr. Ulrich Matthes betrachtete die bereits sichtbaren Klimafolgen der saarländischen Wälder und mögliche Anpassungsstrategien. Dabei stellte sich heraus, dass der Wald im Saarland durch die Dürrejahre 2018/19 im deutschlandweiten Vergleich, vor allem aufgrund des hohen Laubbaumanteils (75 % im Staatswald), weniger Schäden

erlitten hat. Allerdings werden Trocken- und Hitzestress für die saarländischen Wälder durch den Klimawandel zunehmen, weshalb Mischwälder mit hohem Laubbaumanteil wichtig für einen klimaresilienten Zukunftswald sind. Auch der Mehrgenerationenwald sowie der Prozessschutz wurden in der Diskussionsrunde als Anpassungsstrategien genannt.

Im Vortrag „Hochwasser – private Vorsorgemaßnahmen zur Anpassung an den Klimawandel“ verwies die Referentin Dr. Heidi Kreibich auf ein integriertes quasi-kontinuierliches Risikomanagement und private Vorsorge als Hauptansatzpunkte zur Reduzierung von Hochwasserschäden in der Zukunft. Bei der Podiumsdiskussion wurde die App „nasaarwas“, in der man Hochwasserrisikogebiete im Saarland einsehen kann, als bereits existierende Vorsorgemaßnahme herausgestellt.

Fazit des Vortrags „Grundwasserneubildung und Wasserressourcen-Management im Klimawandel“ von Dr. Frank Herrmann war, dass sich die langjährigen Mittelwerte der Grundwasserneubildung voraussichtlich nicht ändern werden, sondern deren zeitliche Variabilität stärker berücksichtigt werden sollte. Somit ist das Grundwasser im Saarland hinsichtlich des Klimawandels eher weniger gefährdet.

„Eine gelungene Veranstaltung, bei der deutlich wurde, dass der fortschreitende Klimawandel nicht vor dem Saarland haltmachen wird. Und uns vor neue Herausforderungen stellen wird, die wir nur meistern können, wenn alle Akteure weiter im Dialog bleiben werden“, so das Fazit von Christoph Hassel, Landesvorsitzender des BUND Saarland.

Paulina Thiel



VON BERLIN BIS SAARBRÜCKEN NEUER SCHUB FÜR KLIMASCHUTZ UND ENERGIEWENDE IM LAND



CHRISTOPH HASSEL

Landesvorsitzender
BUND Saar

Deutschland hat gewählt und seit Ende letzten Jahres eine neue Bundesregierung. Ein Schwerpunkt der Ampel-Koalition aus SPD, Grünen und FDP ist das Thema „Klimaschutz und Energiewende“. Verstärkter Ausbau der erneuerbaren Energien, mehr Klimaschutz und das Erreichen der Pariser Klimaziele – die Erwartungen sind groß. Und auch die Hoffnung, dass von einer ambitionierten Klimaschutzpolitik in Berlin auch Impulse für das Saarland ausgehen.

Und gleich zu Beginn des neuen Jahres hat der Wirtschafts- und Klimaschutzminister Robert Habeck von den Grünen in einer Pressekonferenz aufgezeigt, welcher Weg noch vor uns liegt. Der Ausbau der erneuerbaren Energien soll vorangetrieben werden – bis zum Jahr 2030 sollen 80 Prozent des Strombedarfs aus erneuerbaren Energien gedeckt werden. Alle geeigneten Dachflächen sollen für die Sonnenenergie genutzt werden. Jedes Bundesland soll zwei Prozent seiner Fläche für die Windenergie bereitstellen. Planungs- und Genehmigungsverfahren sollen beschleunigt werden. Mit der Überarbeitung des Gebäudeenergiegesetzes will der Bund dafür sorgen, dass Gebäude energieeffizienter gebaut und saniert werden. Die Produktion von grünem Wasserstoff soll verdoppelt werden und noch vieles mehr.

Vor diesem Hintergrund sind auch neue Impulse für die saarländische Klimaschutz- und Energiepolitik zu erwarten. Bezüglich des Ausbaus der Nutzung der Sonnen- und Windenergie hat das saarländische Wirtschaftsministerium schon im letzten Jahr entsprechende Ziele formuliert. Bis 2030 soll deren Anteil auf mindestens 40 Prozent des Energieverbrauchs steigen. Ein durchaus ambitioniertes Ziel angesichts der Rahmenbedingungen, das aber nicht ausreicht, um die Klimaziele zu erreichen. Erforderlich sind daher eine schnelle und konsequente Einleitung von Maßnahmen und Initiativen, die dieses Ziel früher erreichen lassen. Dabei gilt es, den Rückenwind aus Berlin auch für das Saarland zu nutzen. So sollte nach Einschätzung des BUND eine Pflicht zur Nutzung von Solarenergie bei Neubauten und Sanierungen schon jetzt eingeführt werden und nicht erst vielleicht ab 2025. Auch bei der Windkraftnutzung sollten die Potenziale, die es noch im Saarland gibt, konsequent genutzt werden. Dabei



muss die Flächenkulisse für die Windkraftnutzung ausgeweitet werden. Um tatsächlich zwei Prozent der Landesfläche für die Windkraft nutzen zu können, sollten bis zu sechs Prozent Vorrangzonen für die Windkraftnutzung ausgewiesen werden, so die Erfahrung in den letzten Jahren. Denn obwohl das Land schon über rund zwei Prozent an Windkraftzonen verfügt, werden tatsächlich nur ca. 0,7 Prozent auch genutzt. Es gilt daher, einen Dialogprozess zum einen mit den Kommunen als Träger der Flächennutzungsplanung zu organisieren, um zu mehr Fläche für die Windkraftnutzung zu kommen. Und zum anderen mit allen Akteuren zum Themenfeld „Windkraft und Natur-/Artenschutz“, um für „beide Seiten“ Fortschritte zu erzielen.

Neben dem Ausbau der erneuerbaren Energien ist es aber mindestens genauso wichtig, Energie einzusparen und effizient zu nutzen. Auch hier gilt es, die bekannten Maßnahmen aus dem Energiefahrplan 2030 der Landesregierung schnell und konsequent umzusetzen. Die notwendigen und nicht unerheblichen Finanzmittel müssen von Land und Bund bereitgestellt werden, wenn man an das Thema „Grüner Stahl“ denkt. Der fortschreitende Klimawandel duldet keinen weiteren Aufschub.

BATTERIEFABRIK AUF LINSLER FELD

INDUSTRIEANSIEDLUNGEN UM JEDEN PREIS?



MICHAEL GRITTMANN

Stellv. Landesvorsitzender
BUND Saar

Ich bin jetzt seit 37 Jahren für den BUND Saar aktiv und habe in dieser Zeit viele Stellungnahmen zu Bebauungsplänen, die mit einem Eingriff in die Natur verbunden waren, abgegeben. In jedem einzelnen Fall wurden die Belange des Naturschutzes bei der nachfolgenden „Abwägung“ in den Stadt- und Gemeinderäten nicht weiter berücksichtigt. Diese Erfahrung hat der BUND mit Sicherheit auch in anderen Bundesländern gemacht. Es ist daher wenig überraschend, wenn mittlerweile ein dramatischer Artenrückgang eingesetzt und die Flächenversiegelung ein Ausmaß erreicht hat, das in Zeiten des Klimawandels mit mehr Hitzewellen und Starkregenereignissen problematisch wird.

Im Koalitionsvertrag der neuen Bundesregierung kann man nachlesen, dass der Kampf gegen das Artensterben hohe Aufmerksamkeit und politisches Handeln verlangt. Im Rahmen der Nationalen Strategie zur biologischen Vielfalt sollen Aktionspläne, konkrete Ziele und Maßnahmen weiterentwickelt werden. Außerdem will sich die Bundesregierung für einen verbesserten Schutz der Böden einsetzen. Man könnte jetzt vermuten, dass die Politik auf dem richtigen Weg ist. Ich konnte daher zuerst gar nicht glauben, dass eine Batteriefabrik der chinesischen Firma SVOLT auf dem Linsler Feld gebaut werden soll. Diese Fläche liegt nicht nur direkt neben einem Naturschutzgebiet, sie befindet sich auch in einem Vorranggebiet für Grundwasserschutz, einem Vorranggebiet für Landwirtschaft und in einem Landschaftsschutzgebiet.

Offensichtlich will man hier einen Ansiedlungserfolg vorweisen und nimmt dafür einen großen Umweltschaden in Kauf. Dabei ist diese Fläche keinesfalls so geeignet, wie es dargestellt wird, denn es müssen zwei Landstraßen und eine Wasserleitung verlegt werden. Zudem sind große Erdbewegungen erforderlich, um eine ebene Fläche zu erhalten. Es scheint auch niemanden zu beunruhigen, dass die landeseigene Strukturholding Saar zwei Milliarden Euro für Grundstückskauf und Hochbauarbeiten investieren wird und SVOLT später entscheiden darf, ob sie die Batteriefabrik kaufen oder pachten will, sofern nichts Unvorhergesehenes dazwischen kommt.

Es sind aber nicht nur die Umweltschäden, die mich fassungslos machen. Es ist erschreckend, wie rücksichtslos man hier mit den Anwohnern verfährt. Auf dem Linsler Feld dürfte man keine Windräder aufstellen, da der Abstand zur Wohnbebauung viel zu gering ist. Die Errichtung einer Batteriefabrik auf dieser Fläche wird dagegen als unproblematisch angesehen. Ich kann mir aber beim besten Willen nicht vorstellen, dass eine große Batteriefabrik harmloser sein soll als ein Windpark.

Die Landesverbände von BUND, NABU und Greenpeace sprechen sich gegen die Ansiedlung der Batteriefabrik an dieser Stelle aus, weil die Schäden an der Umwelt zu groß sind. Es wird auch zu klären sein, ob dieses Vorhaben gegen EU-Recht verstößt, weil es direkt neben einem Natura 2000-Gebiet (Flora-Fauna-Habitat-Gebiet) liegt.



Vorranggebiet für Landwirtschaft

Vorranggebiet für Grundwasserschutz

Landschaftsschutzgebiet

NEUES VON DER BUNDJUGEND SAAR MOTIVIERT UND HOFFNUNGSVOLL



Liebe Leserinnen und Leser,

zum aktuellen Jahresbeginn haben wir uns als BUNDjugend Saar zusammengesetzt und ein bisschen gegrübelt, was wir uns von diesem Jahr wünschen. Am liebsten treffen wir uns für so einen Anlass in einem Café oder in der Landesgeschäftsstelle des BUND Saar. Dieses Mal war das Treffen online über Discord. Wie Ihr seht, ist die Pandemie leider immer noch spürbar, und auch wir werden dadurch ausgebremst. Wir wollen aber trotz dieser Umstände unsere Motivation behalten und hoffen, dass es bald wieder volle Kanne losgehen kann!

Bis dahin beschäftigen wir uns erst einmal mit Dingen, die sonst meist aufgeschoben werden, aber eigentlich auch Spaß machen. Im Januar und Februar wollen wir unsere eigenen T-Shirts gestalten. Dazu müssen wir zunächst ein Design finden, das uns gut repräsentiert. In einem zweiten Schritt drucken wir dieses dann mit einer Siebdruck-Technik auf T-Shirts, die wir vorher in Second-Hand-Shops besorgen. Jeder aus unserem Team soll ein solches, selbstgestaltetes T-Shirt bekommen.

Im März, wenn die Natur aus dem Winterschlaf erwacht, möchten wir uns wieder mit der Baumscheibe beschäftigen. Letztes Jahr haben wir unsere Pflanzensamen ein wenig zu spät in die Erde gesetzt, weswegen sie vor dem Winter nicht mehr genug Zeit hatten zu blühen und jetzt leider schon verwelkt sind. 2022 wollen wir uns ein kleines Hochbeet aus alten Holzpa-

letten bauen, in das wir wieder Pflanzen säen. Weil die wachsende Blumenwiese im Hochbeet zusätzlich vor Passanten und Autos geschützt ist, hoffen wir, dass



es dieses Jahr ein üppiges Mahl für Insekten und Co. an unserer Baumscheibe geben wird. Um eine neue Beschilderung müssen wir uns ebenfalls kümmern, da auch diese über den Winter ein wenig gelitten hat.

Für den Sommer hoffen wir dann auf weniger notwendige Corona-Maßnahmen und mehr große Aktionen. Wir würden zum Beispiel gerne, wie vor ein paar Jahren

schon, zu einem großen, veganen Grillen am Staden einladen und uns da über brennende Themen austauschen. Bis dahin träumen wir von warmen Tagen und unbeschwertem Zusammenkommen.

Wenn Ihr uns auf unserem Weg folgen wollt, schaut doch mal auf Facebook@BUNDJugend Saar oder Instagram @bundjugendsaar vorbei. Wir freuen uns über Nachrichten und interessierte Neumitglieder!

Hoffnungsvolle Grüße,
Vivianne



ANZEIGE

**ÜBERZEUGUNGSTÄTER*INNEN
GESUCHT!**

Zur Unterstützung der verbands-eigenen Mitgliedergewinnung des BUND suchen wir Verstärkung!

Werde Teil unseres Teams > **JETZT BEWERBEN!**

AUS DEM VERBAND – FÜR DEN VERBAND!

Mehr Infos unter www.bundconnect.de/jobs

GRÜNDUNG BUND-ORTSGRUPPE LEBACH FÜR MENSCH UND UMWELT



Um etwas für den Natur- und Umweltschutz zu tun, muss man keine spezielle Ausbildung haben. Es ist unsere Erde. Eine Welt. Alles hängt zusammen, ist miteinander verknüpft und kommt wieder zu uns zurück, auch unser Abfall, unsere Schadstoffe und die damit verbundenen Probleme. Welche Konsequenzen ergeben sich aus unserem Tun und Nicht-Tun? Jeder kann nachvollziehen, dass Umwelt- und Naturschutz bereits im Kleinen, bei sich selbst und vor der eigenen Haustür beginnt. Und jeder kann etwas dafür tun.

Viele, selbst globale, Probleme entstehen einfach aus Unachtsamkeit und Bequemlichkeit und summieren sich durch die Anzahl der Menschen. Kleine Schritte, etwas Aufmerksamkeit und Aufklärung können da schon viel bewegen.

Wer mehr tun kann und will, kann in seinem lokalen Umfeld, in einer Ortsgruppe oder in einem überregionalen Projekt tätig werden. Dazu muss man nicht Botanik, Zoologie oder Umwelttechnik studiert haben. Jeder Mensch hat Interessen, Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten, und wenn wir sie kennen, können wir motivierte, gleichgesinnte Menschen zusammenbringen und gemeinsam ein neues Projekt entwickeln, ein Umweltzentrum gestalten und vieles mehr.

Im Lebacher Stadtteil Jabach baut der BUND Saar ein denkmalgeschütztes Bauernhaus zu einem BUND-Zentrum für Ökologie und Umweltschutz um. Der Umbau ist der erste Schritt zu einem langfristig konzipierten Zentrum, mit dessen Hilfe die Verbesserung der Lebensumgebung des Menschen im lokalen und auch globalen Kontext angestrebt wird. Ein wesentlicher Baustein des Zentrums wird die Bildung für Kinder und Erwachsene im Bereich Natur- und Umweltschutz und den 17 Nachhaltigkeitszielen der

Agenda 2030 sein. 2022, zum 200. „Geburtstag“ des Hauses, sollen die ersten Veranstaltungen stattfinden.



Der BUND Saar möchte gezielte Aktionen, Veranstaltungen und Projekte zu lokalen, regionalen und globalen Natur-, Arten-, Klima- und Umweltschutzthemen anbieten. Daher will der Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland, Landesverband Saarland e.V. (BUND Saar) eine BUND-Ortsgruppe Lebach gründen, die sich der Themen und Fragen in und um Lebach annimmt und vielleicht von Lebach aus auch eine Regionalgruppe für die Themen der Leaderregion III-Theel-Primstal entstehen lässt.

Der BUND Saar lädt alle interessierten Bürger und BUND-Mitglieder zu einer unverbindlichen Informationsveranstaltung ein.

Heike Sicurella



ONLINE-INFORMATIONSVORANSTALTUNG

3. März 2022

19:00 Uhr

Zugang: ogy.de/BUNDLebach



IHRE ANSPRECHPARTNERIN

Heike Sicurella

Tel.: 0163 98 78 544

E-Mail: heike.sicurella@bund-saar.de



Im Erdgeschoss des ehemaligen Bauernhauses entsteht der kleine Seminarraum des BUND-Zentrums für Ökologie und Umweltschutz, Haus Eckert (siehe auch Seite 14).

BUND-REGIONALGRUPPE BLIESGAU

EINLADUNG ZUR VORSTANDSWAHL

Umwelt und
Naturschutz
Deutschland



FRIENDS OF THE EARTH GERMANY

Regionalgruppe Bliesgau

Im Sommer 2019 hat sich eine Gruppe engagierter Menschen gefunden, die sich bei einer Versammlung vorgenommen haben, im Geiste des MAB(Man and Biosphere)-Konzeptes, die Lebensbedingungen in ihrer Region zu verbessern. Sie sind als BUND-Regionalgruppe Bliesgau aktiv geworden, z. B. bei den Themen:

- ➔ **Mobilität mit Sicherheit für Fußgänger und Radfahrer (gelb-rote Karte, Radfahraktionen, Tempo-30-Initiative),**
- ➔ **Grundwasser und Gewässerschutz (MEG, Online-Seminare, WRRL),**
- ➔ **Landschaftspflege, Bodenschutz und Artenschutz.**

Die aktive Gruppe trifft sich regelmäßig in Präsenz oder online, um sowohl lokale als auch saarlandweite Themen zu bearbeiten. Die BUND-Regionalgruppe Bliesgau lädt alle herzlich zum Mitmachen ein und möchte nun einen ordnungsgemäßen Vorstand wählen.

Eingeladen und zur Wahl berechtigt sind alle Mitglieder im BUND Saar e.V., die ihren Wohnsitz im Saarpfalz-Kreis oder in der Biosphäre haben und älter als 16 Jahre sind. Die Wahl der einzelnen Vertreter der Regionalgruppe Bliesgau erfolgt nach den Richtlinien der Satzung des BUND Saar e.V. (§15). Die Satzung liegt vollständig und in den relevanten Auszügen zur Einsicht für alle Anwesenden aus und kann auf der Homepage des BUND Saar, www.bund-saar.de, eingesehen und heruntergeladen werden.

Heike Sicurella



Th. Hey



TERMIN

Freitag, 01.04.2022

Einlass: 18:45 Uhr, Beginn: 19:00 Uhr

Dorfhalle Limbach

Die Versammlung findet unter den tagesaktuellen Verordnungen zur Coronapandemie in Präsenz statt.

TAGESORDNUNG:

1. Begrüßung und Feststellung der Beschlussfähigkeit
2. Verabschiedung der Tagesordnung
3. Wahl Versammlungsleiter/in
4. Wahl des Vorstandes
Zu wählen sind in einzelnen Abstimmungen:
 - a. der/die Vorsitzende
 - b. der/die stellvertretende Vorsitzende, oder (statt a. und b.) zwei gleichberechtigte Sprecher/innen
 - c. ein/e Schriftführer/in
 - d. ein/e Kassenwart/in
 - e. zwei Kassenprüfer/innen
 - f. bis zu drei Beisitzer/innen
5. Mitteilungen und Verschiedenes
6. Termine
7. Schlusswort

Erklärungen im Vorfeld

- Die Mitglieder der Regionalgruppen wählen alle zwei Jahre einen Vorstand.
- Die Kandidaten werden in offener oder geheimer Einzelwahl gewählt.
- Gewählt ist die Person, die mindestens eine "Ja"-Stimme mehr als "Nein"-Stimmen erhält. Enthaltungen werden nicht gewertet.
- Die Kandidaten werden vorgestellt und befragt, ob sie bereit sind, für ein bestimmtes Vorstandsamt zu kandidieren.
- Der/die Gewählte wird gefragt, ob er/sie die Wahl annimmt.



IHRE ANSPRECHPARTNERIN

Heike Sicurella

Tel.: 0163 98 78 544

E-Mail: heike.sicurella@bund-saar.de

BUND KÖLLERTAL INFORMIERT

ESSBARE STADT RIEGELSBERG



Von der englischen Stadt Todmorden einmal um die Welt bis nach Riegelsberg: „Incredible Edible“, die „Essbare Stadt“ erhält nun auch hier einen Ableger. Das Motto: **Ob jung oder alt, von hier oder dort, mit oder ohne grünen Daumen: „Wenn du isst, bist du dabei“!** Ab nächstem Frühling darf an gekennzeichneten Vorgärten, Plätzen und Straßen Gemüse, Kräuter, Obst & Co gesät, genascht, gepflückt und geerntet werden und das Beste daran: **Es ist alles GRATIS.**

Warum im Supermarkt Tomaten aus Spanien oder Äpfel aus Neuseeland kaufen, hier hast Du (fast) alles, was Du brauchst. Auch lokale Superfoods sind „made in Riegelsberg“!

Es geht hier darum, das ganze essbare Potential einer Stadt zu entfalten: Nach drei Jahren hat es Todmorden, eine kleine Industriestadt im Stillstand, geschafft, zu einem blühenden Ort zu werden, der durch grünen Tourismus Menschen aus aller Welt anlockt. Und in diesem Zeitraum konnte 83 (!) Prozent des Bedarfs der Haushalte gedeckt werden, natürlich in Bioqualität.

Die BUND-Regionalgruppe Riegelsberg möchte die Initiative ergreifen und ein Projekt „Essbares Riegelsberg“ starten. Mitmachen kann jeder; dazu ist nicht zwingend ein Garten, Vorgarten oder eine eigene Streuobstwiese notwendig. Großes entsteht immer im Kleinen: Stell' einen Topf mit Rosmarin, Petersilie ... vor Deine Haustür, sprich mit Deinen Nachbarn, tauscht Rezepte aus, mach mit beim gemeinsamen Gärtnern und Kochen ... es gibt vielfältige Möglichkeiten für die essbare Stadt Riegelsberg.



Bist Du dabei? Bei Interesse am Projekt wende Dich bitte an die Initiatorin Françoise Villard, rgb-essbar@gmx.de oder schau mal bei Facebook herein: FB Essbares Riegelsberg.

Hast Du vielleicht Überschuss an Setzlingen im Frühjahr, oder Obstüberschuss im Herbst und kannst die Früchte gar nicht ernten? Wenn Du mitmachen möchtest, kannst Du Deine Setzlinge und Kräuter vor die Tür stellen und genauso wie Hecken, Beete und Bäume mit dem Logo für die Teilnahme und das Pflücken bzw. Ernten zum Selbstbedarf kennzeichnen und so andere Mitmacher auch entdecken. Die Vorlagen zum Ausdrucken (DIN A4 Querformat) bitte per Mail (rgb-essbar@gmx.de) erfragen.

„Die Gestaltung des Grüns ist in erster Linie eine Angelegenheit der Bürger, weil sie in der Lage sind zu verstehen und zu beurteilen, was hier gebraucht wird.“ Patricio Enriquez, Urbanist

Wir freuen uns auf rege Beteiligung der Riegelsberger und wünschen uns ein Jahr, in dem viele Saaten aufgehen und das Miteinander und die Vielfalt wieder mehr Wertschätzung erfahren. Dazu würden wir auch gerne eine Pflanzen- und Saatentauschbörse im Frühjahr und Herbst ins Leben rufen.

Für die BUND-Regionalgruppe Köllertal, Françoise Villard



INFOVERANSTALTUNG DES BUND SAARBRÜCKEN BAUPOLITISCHER STADTRUNGANG

Das Thema „Neue Wohnungen in Saarbrücken“ ist derzeit eines der drängendsten Probleme in unserer Stadt. Verbunden mit Neubauten ist jedoch oft ein Flächenverbrauch, meist durch Umwandlung von Grünflächen, Wald und landwirtschaftlichen Flächen in Siedlungs- und Verkehrsflächen.

Bei der Infoveranstaltung und Führung des BUND Saarbrücken zu diesem Thema ging es daher um mögliche Alternativen zur Bebauung von weiteren Grün- und Waldflächen in Saarbrücken. So auch entlang der Straße „Im Sauerbrod“, wo demnächst ein circa drei Hektar großes bewaldetes Areal zwischen der Straße „Im Sauerbrod“ und der „Dudweiler Landstraße“ gerodet und bebaut werden soll.

Dreißig Teilnehmer, darunter zahlreiche Anwohner aus dem Stadtteil Am Homburg sowie die Presse mit Radio und Zeitung waren der Einladung des BUND gefolgt.

Nach einem Rundgang durch das bewaldete Gelände Im Sauerbrod führte der Sprecher der BUND-Ortsgruppe Saarbrücken Ronald Maltha die Teilnehmer zum ehemaligen Stadtbad in der Richard-Wagner-Straße. Quartiersmanagerin Jennifer Winnen er-



Ehemaliges Stadtbad

läuterte hier, wie ein ehemaliges Stadtbad mit Bürgerbeteiligung zu einem neuen Wohnkomplex umgebaut wurde. Rund 100 Wohnungen entstanden hier mit Bürgerbeteiligung und es sind sogar neue Grünflächen im Innenhof und im Aussengelände entstanden. „Allein Maßnahmen wie diese würden nahezu ausreichend sein, um die geplante Bebauung am Homburg und den Verlust von drei Hektar Wald zu vermeiden“, so Maltha. Doch es sollten noch mehr Möglichkeiten gezeigt werden: In der Kaiserstraße besichtigte die Gruppe das ehemalige C&A-Gebäude. Das Gebäude wurde nach langem Leerstand an einen mittelständischen Immobilien-Projektierer in Kaiserslautern verkauft. Hier können jetzt neue Wohnungen, u. a. auch seniorengerechte, entstehen. Aber auch Arztpraxen und Geschäfte. Allein in Saarbrücken gibt



Ehemaliges C&A-Gebäude

es etliche Leerstände von Geschäften und Büros, vor allem seit der Corona-Pandemie. Die Stadt beginnt daher jetzt auch mit einem digitalen Leerstandskataster, diese Potenziale systematisch zu erfassen.



Baulücke Nähe Hauptbahnhof

Fotos: K. Schade

Unter dem Motto „Mut zur Lücke: das Baulückenpotenzial in Saarbrücken und wie man es erschließt“ ging es zum Abschluss noch zu einer Baulücke mitten in der Stadt zwischen Hauptbahnhof und Europagalérie – nach Angaben des Regionalverbandes Saarbrücken eine der insgesamt 1.267 Baulücken in Saarbrücken.

Fazit: Die öffentliche Führung war nicht nur von der Teilnehmerzahl ein voller Erfolg – die Saarbrücker Zeitung berichtete ganzseitig und SR3 landesweit in mehreren Beiträgen. Dies zeigt: Die Themen Bauen und Flächenverbrauch sind nicht nur in Saarbrücken, sondern überall im Saarland präsent, und die Sensibilität in der Bevölkerung zum Erhalt von Wald- und Grünflächen ist deutlich gestiegen. Bauen ja, aber nachhaltig und nicht auf Kosten der Umwelt.

Ronald Maltha

Weitere Informationen des BUND sind auf der Homepage der Ortsgruppe Saarbrücken verfügbar unter saarbruecken.bund.net

EHRUNG DER BUND-ORTSGRUPPE ALTSTADT-KIRKEL-LIMBACH



Daniel Bittner / MUV

V.l.n.r.: Umweltminister Reinhold Jost (SPD), Gabriele Herrmann (MdL, CDU), BUND-Landesvorsitzender Christoph Hassel; Gerhard und Ursula Niklas, Siegfried Kramp (alle Ortsgruppe Altstadt-Kirkel-Limbach) und Max Victor Limbacher (Ortsvorsteher von Limbach).

Im Rahmen einer Feier im Centrum für Freizeit und Kommunikation der Lebenshilfe (CFK) in Spiesen-Elversberg wurde die BUND-Ortsgruppe Altstadt-Kirkel-Limbach, vertreten durch Gerhard Niklas (mit seiner Frau Ursula) und Siegfried Kramp mit der Paul-Haffner-Medaille des Umweltministers ausgezeichnet.

„Mit den hier Geehrten sind Erfolgsgeschichten im saarländischen Naturschutz verknüpft. Durch ihr uneigennütziges Engagement sind sie Vorbilder für kommende Generationen. Dafür gebührt ihnen unser Dank und unsere Anerkennung“, betonte Minister Jost bei der Verleihung der Paul-Haffner-Medaille.

Seit nunmehr 37 Jahren (seit 1985) setzt sich die Gruppe für den Erhalt der Natur vor Ort ein. Seit 1997 hat die Ortsgruppe Altstadt-Kirkel-Limbach eine Pflege-Patenschaft für das Naturschutzgebiet „Limbacher Sanddüne“. Ganzjährig wird das

Naturschutzgebiet „Kirkeler Arm“ gepflegt, weil robuste andere Pflanzen dort sonst die ansässigen seltenen Pflanzen verdrängen würden. Im März / April stehen geführte Amphibienexkursionen an, im Mai Naturschutzwanderungen. Im Juni findet der beliebte Sensenkurs mit Dengeln statt. Im Herbst gibt es Führungen zur Vogelbeobachtung vorzugsweise im Naturschutzgebiet Beeden.

Die Ortsgruppe engagiert sich für umweltverträgliche Verkehrsentwicklung und Radwege in ihrer Gemeinde, für eine gesunde Umwelt und Lebensweise, Gewässerschutz, Klimaschutz und Energiewende, auch weit über die geographischen Grenzen der Ortsgruppe hinaus.

Heike Sicurella



IHRE ANSPRECHPARTNERIN

Heike Sicurella
Tel.: 0163 98 78 544
E-Mail: heike.sicurella@bund-saar.de

ANZEIGE



FRIENDS OF THE EARTH GERMANY

Wir suchen ab sofort eine
**flexible
Hilfskraft**
auf 450 Euro-Basis
für unsere
Vereinsbuchführung
zunächst für 6 Monate
mit der Option auf weitere
6 Monate



Wir erwarten Unterstützung
bei Abrechnungen verschiede-
ner Art und bei der Ver-
einsbuchführung.

**Buchführungskennnisse
sollten vorhanden sein.**

Arbeitsort:
Landesgeschäftsstelle des
BUND Saar e.V.,
Evangelisch-Kirch-Str. 8,
66111 Saarbrücken

Kontakt:
gabi.vogel@bund-saar.de
0681 813700

DIE UMWELTPROBENBANK

DAS GEDÄCHTNIS DER UMWELT

Am 22.11.2021 fand ein weiteres Online-Seminar des BUND Saar statt. Jan Koschorreck vom Umweltbundesamt, Dr. Diana Teubner von der Universität Trier und Prof. Henrik Krehenwinkel, Uni Trier, gaben spannende Einblicke in die Arbeit der Umweltprobenbank, der Probenentnahme und Biometrie im Saarland und zu genetischen Untersuchungen zur biologischen Vielfalt.

Die Umweltprobenbank des Bundes hat starken Bezug zum Saarland. Was wenige wissen ist, dass der 2010 verstorbene Prof. Dr. Dr. h. c. (mult.) Paul Müller von der Universität des Saarlandes einer der Mitinitiatoren der Umweltprobenbank war. Wesentliche Bausteine und Säulen der Umweltprobenbank wurden im Saarland in den 70er Jahren gebildet und etabliert. Seit Mitte der 1980er werden routinemäßig Proben von Pappeln, Fichten, Rehen, Stadtauben, der Regenwurmart *Lumbricus terrestris*, Wandermuscheln und Brasen im saarländischen Verdichtungsraum erfasst und konserviert.

Die Umweltprobenbank:

- ➡ sammelt und archiviert Umweltdaten und Trends in der Umweltbelastung,
- ➡ liefert hervorragende Ergebnisse, um Quellen und Veränderungen der Umweltbelastungen zu finden und zu speichern,
- ➡ dokumentiert langfristige Veränderungen in Ökosystemen, ➡ überprüft die Wirksamkeit von Chemikalienvorschriften, ➡ identifiziert neu auftretende Belastungen und Chemikalien, ➡ bereitet sich auf neue Umwelt-Stressoren vor.

Es gibt weltweit 30 Umweltprobenbanken. Die des Bundes gehört mit zu den größten und im technischen Standard am besten ausgestatteten Banken, was die Langzeit-Archivierung betrifft.

Zu ihren Aufgaben gehören:

- ➡ Langzeitbeobachtung von regulierten und nicht regulierten Stoffen und Substitutionsmustern von verbotenen Stoffen, die evtl. genauso gefährlich sind (Wirksamkeit von Chemikalienvorschriften).
- ➡ Erfassen von physiologischen Antworten auf die Umweltstressoren.
- ➡ Konservierung von Proben für Fragestellungen und Probenbetrachtung von morgen.
- ➡ Zeitreise mit neuen Proben im Vergleich zu vorherigen.

Das Archiv der Umweltprobenbank umfasst Proben aus der Umwelt und Proben aus der menschlichen Bevölkerung, die so gesammelt und archiviert werden, dass sie für aktuelle Fragestellungen, aber auch für künftige nutzbar sind. Das heißt, wenn künftig ein neues Umweltproblem auftaucht, können diese Proben genutzt werden, um die Auswirkungen des Umweltstresses auf die Umgebung abzubilden und zu verstehen.

Die Umweltproben werden auf Flüssigstickstoff bei Temperaturen von ca. -150 °C gelagert. Bei dieser Temperatur verändern sich die Proben weder biologisch noch chemisch und können so auf sehr lange Zeit in ihrem authentischen Zustand bewahrt bleiben. Oft geht man mit dem Flüssigstickstoff-Behälter direkt vor Ort,



um die Proben direkt nach Entnahme und biometrischer Charakterisierung tiefkalt zu frieren. Die Proben verlassen diesen Zustand nicht mehr. Auch die Probenaufbereitung und Probeneinlagerung erfolgt in Tiefkälte.

Sehr spannend ist auch das Biodiversitätsmonitoring der Umweltprobenbank, wo durch Metabarcoding von archivierten Blattproben das Insektensterben und Biodiversitätsverluste beobachtet und nachgewiesen werden können.

Die Finanzierung erfolgt in Deutschland über das Bundesumweltministerium.

Das Umweltbundesamt plant die Erfassung von Umweltstressoren für neue Analysen, schreibt die Untersuchungen aus und vergibt diese im Wettbewerb. Es greift ins Archiv ein, um neue Daten zu generieren, bewertet diese und ist für die Beratung und Formulierung zu neuen politischen Maßnahmen verantwortlich. Die Arbeit vor Ort im Feld, in den Laboren und Archiven, wird von den Auftragnehmern erbracht, z. B. die Fraunhofer-Institute für Molekularbiologie und Angewandte Oekologie IME in Schmallenberg für Umweltproben und das Fraunhofer-Institut für Biomedizinische Technik IBMT in St. Ingbert für Humanproben.

Weitere Partner sind die Bundesanstalt für Gewässerkunde (BFG) in Koblenz, die Schwebstoffe sammelt und neue chemische Messmethoden etabliert, Auftragslabore wie Eurofins GfA Lab Service und die Universität Trier, die die Aufgaben der Universität des Saarlandes übernommen hat.

Heike Sicurella



Die Aufzeichnung des BUND-Online-Seminars zur Umweltprobenbank finden Sie auf der Homepage des BUND Saar unter:
www.bund-saar.de/service/presse/die-umweltprobenbank-des-bundes/

www.umweltbundesamt.de/publikationen/umweltprobenamt-0

WASSER-MARATHON 2021

VOLLES PROGRAMM UNTER BESONDEREN BEDINGUNGEN

Der BUND Saar ist nicht mehr ohne das KunterBUNDMobil vorstellbar. Mit diesem Fahrzeug steuern die Bildungsreferenten Schulen, Kindergärten und sonstige Kinder- und Jugendgruppen an, um mit ihnen gemeinsam die Natur vor der eigenen Haustür kennenzulernen. Darüber hinaus werden in den Halbtagsprogrammen neben der Ökologie Aspekte der Ökonomie und des sozialen Miteinanders verwoben.

Das saarländische Umweltministerium förderte 2021 wie in den vorausgegangenen elf Jahren 120 Veranstaltungen zum Thema Wasser und Gewässer. Inhaltlich wurde weiterhin besonderen Wert auf die Umweltbildungsansprüche der EG-Wasserrahmenrichtlinie und die Ziele der Agenda 2030 gelegt.

Die Schulen und Kindergärten waren 2021 auf Grund der Corona-Pandemie mit Bu-

chungen verständlicherweise zunächst sehr zurückhaltend. Zu Beginn des Jahres konnte niemand vorhersagen, ob und wann Veranstaltungen durchgeführt werden können oder unter welchen Bedingungen diese möglich sein würden. Hier geht es dem BUND Saar mit dem KunterBUNDMobil nicht anders als Schulen, Kindertagesstätten, Vereinen oder Jugendorganisationen. Wechsel- und Onlineunterricht erschwerten die Durchführung des Wasser-Marathons. Einige gebuchte Veranstaltungen wurden kurzfristig wegen der Pandemie abgesagt.

Die Kälte des Aprils machte einen frühzeitigen Start unmöglich. So konnte der erste Wasser-Marathon im Jahr 2021 erst am 20. April stattfinden. Im Mai war mit Regen zu kämpfen. Bei vielen Veranstaltungen wurden nicht nur die Füße der Kinder feucht.



In den Sommerferien war das Programm vor allem durch Ferienbetreuungen der Grundschulen gefragt. Nach den Sommerferien kam es zu einem Ansturm auf den Wasser-Marathon, vor allem durch Grundschulen. Die weiterführenden Schulen verzichteten hingegen wegen der coronabedingten Schwierigkeiten bei der Organisation weitgehend auf das Angebot. Selbst bereits gebuchte Veranstaltungen wurden abgesagt, weil dem Nachholen des vorgeschriebenen Lehrstoffes Vorrang eingeräumt wurde.

Trotz dieser Widrigkeiten konnte mit der 120. Veranstaltung am 28. Oktober die Saison erfolgreich abgeschlossen werden.

Die Teilung von Schulklassen als Vorsichtsmaßnahme und die absichtlich klein gehaltenen Gruppen bei den Veranstaltungen der Ferienprogramme führten zu einer im Vergleich zu früheren Jahren niedrigeren Teilnehmerzahl von 1.493 Kindern bei 120 Veranstaltungen. Im Vor-Corona-Jahr 2018 waren es noch 2.310. Die geringere Zahl zeigte jedoch auch positive Effekte. So konnten sich die Betreuer des KunterBUNDMobils viel besser um das einzelne Kind kümmern und Fragen beantworten, die Aufmerksamkeit war gegenüber der von großen Gruppen merklich erhöht.

Nach den Osterferien 2022 geht es mit dem Wasser-Marathon unter den dann geltenden Corona-Regeln weiter. Die ersten Termine sind bereits vergeben. Weitere Anmeldungen nimmt der BUND Saar (info@bund-saar.de, Tel. 0681 813700) gerne entgegen.

Martin Lillig, Steffen Potel



BUND SUCHT WEITERE UNTERSTÜTZUNG

HAUS ECKERT MAUSERT SICH

Es gehört zur gelebten Transparenz, dass über aktuelle Entwicklungen im Verband regelmäßig informiert wird. Wer als Mitglied nicht die Möglichkeit hatte, bei der Mitgliederversammlung im September oder an den beiden Besichtigungsterminen im Oktober teilzunehmen, der findet im Folgenden Aktuelles zum Haus Eckert.



Der Umbau des denkmalgeschützten Bauernhauses macht Fortschritte, auch wenn durch die Nebenwirkungen der Corona-Pandemie in der Wirtschaft ordentlich Sand im Getriebe ist. Das Baumaterial ist knapp, kein Holz, kein Stahl – Gewerke wie Dachdecker, Zimmerer, Heizungs- und Sanitärbau, sie alle stehen beim Großhändler vor leeren Hallen. Nicht nur die Materialpreise sind dabei kräftig in die Höhe geschossen, hinzu kamen sehr lange Lieferzeiten und die starke Auslastung der Handwerker. Es war und ist daher eine große Herausforderung für den BUND und das Architektenteam, diese unliebsamen Entwicklungen aufzufangen, was mit viel Kreativität und Kompetenz bislang gut gelungen ist.

WAS HAT SICH GETAN?

Im großen Seminarraum (ehemaliger Schweinestall) kann man sich schon „sauwohl“ fühlen. Alle überflüssigen Streben sind zugunsten der freien Sicht verschwunden. Das neue Dach im Stil der historischen Doppelfalzziegel leuchtet in die Umgebung und hat in der Nachbarschaft schon anerkennende Worte gefunden. Große Flächen der Sandsteinwände wurden von dem alten Stallputz befreit und werden dem Raum sein ursprüngliches Gesicht wiedergeben. Zurzeit läuft der Bodenaufbau, Elektro, Wasser, Heizung und Medienkabelgewirr breiten sich über den Boden aus. Dämmung, Fußbodenheizung und Estrich folgen in den nächsten Wochen. Mit dem Putz an zwei Wänden beginnt dann schon der Endspurt, zu dem der eigentliche Fußboden, die Fenster und Türen den Einstieg in die üblichen Restarbeiten einläuten.

Auch im Haupthaus und dem Zwischenbau herrscht reges Treiben. Die Toilettenanlagen stehen vor der Fertigstellung. In den Räumen des ehemaligen Wohntrakts und im zukünftigen Wasserlabor in der Scheune arbeiteten im Januar die Verputzer (Kalksandputz). Dabei ist auch Eigeninitiative des BUND gefragt. Denn bei der Sanierung der Räume im Obergeschoss liegt in der Eigenarbeit das Potenzial, welches der BUND nutzen muss, damit die Kosten nicht aus dem Ruder laufen. Sukzessive gehen hier die Arbeiten weiter. Da Haus Eckert auch von anderen Organisationen/ Institutionen im Sinne der Nachhaltigkeit genutzt werden soll, ist es wichtig, dass diese Räume zeitnah fertiggestellt werden.



Fotos: M. Böhme

Bau Wasserlabor

UNTERSTÜTZUNG GESUCHT

Leider galt es vor Weihnachten, eine Hiobsbotschaft zu verkraften. Die eigentlich zu einem späteren Zeitpunkt geplante Eindeckung des Haupthauses mit Scheune muss vorgezogen werden. Bei einer Untersuchung des Gebälks wurde „Nagelfäule“ festgestellt: Die Befestigung der Dachlatten ist zum großen Teil durchgerostet. Selbst bei Verzicht auf Biberschwanzziegel bei der Eindeckung muss mit erheblichen Mehrkosten gerechnet werden, für die der Verband auf weitere Unterstützung durch Spender dringend angewiesen ist. Daher wurde die Idee geboren, zur Deckung der Mehrkosten der Dachsanierung eine Spendenaktion ins Leben zu rufen: **Ein Dach für das Haus Eckert**. Spender bekommen neben der Spendenbescheinigung zum Dank einen Original-Biberschwanzziegel.

Soweit der aktuelle Stand zum Beginn des Jahres 2022.

Steffen Potel, Christoph Hassel

JETZT SPENDEN

BUND Saar e.V., Sparkasse Saarbrücken
IBAN DE32 5905 0101 0067 0721 32
BIC SAKSDE55XXX

Verwendungszweck: Haus Eckert Mehrkosten Dach



Buchtipps

SEEN UND WEIHER IM SAARLAND

Wer nur den Haupttitel von Reinhardts Buch liest, sich ein wenig mit Gewässern auskennt und sich auf Informationen zur Limnologie saarländischer Gewässer freut, wird erstaunt sein. Denn laut wissenschaftlicher Definition sind Seen große, natürliche Stillgewässer. Und diese gibt es im Saarland nicht. Erst der Untertitel zeigt, worum es dem Autor geht: die Darstellung der Schönheiten saarländischer Wasserwelten.

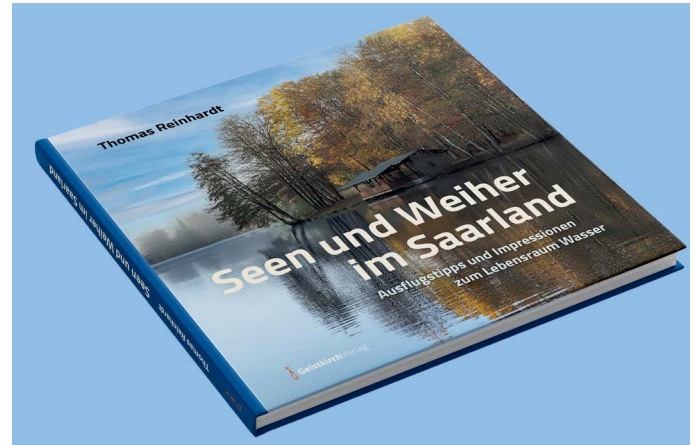
Thomas Reinhardt, Fotograf und Redakteur bei der Saarbrücker Zeitung, veröffentlichte 2020 und 2021 eine Serie, in der er saarländische Stillgewässer vorstellte. Diese Serie wurde nun als Buch veröffentlicht. Zwanzig Weiher und Stauseen werden in ausführlichen Kapiteln und weitere zwanzig kurz behandelt, ihre Reize während der Jahreszeiten gewürdigt und Beispiele aus der Fauna erwähnt. Unter den Tieren werden meist Vogelarten, die auf dem Gewässer oder dessen Nähe zu beobachten sind, vorgestellt. Zudem werden viele Hinweise auf Sehenswürdigkeiten und lohnenswerte Ausflugsziele in der Umgebung genannt.

Dies alles geschieht überwiegend aus dem Blickwinkel des Tourismus' und der Erholungssuchenden. Dabei gibt der Autor interessante Informationen zur Entstehungsgeschichte der Gewässer und zu Naturschutzvorhaben wie die Maßnahmen am Absinkweiher Hahnwiese im Gebiet des Naturschutzgroßprojekts „Landschaft der Industriekultur Nord (LIK.Nord)“. Viele der Gewässer, wie der Itzenplitzer Weiher als ehemaliger Wasserlieferant der Grube sowie zahlreiche Absinkweiher, verdanken ihre Entstehung dem Bergbau. Das Buch weckt Lust, sich die Gewässer anzusehen, sie zu Fuß oder mit dem Rad zu umrunden und sich in einem nahen Biergarten niederzulassen. Und dabei stört dann die fehlende Unterscheidung von Seen und Stauseen nicht.

Leider sucht der Leser vergeblich nach kritischen oder nachdenklichen Passagen, die sich mit dem Zustand oder der Besiedlung der Gewässer auseinandersetzen. So bleiben Abbildungen von Schmuckschildkröten, Nil- und Kanadagänsen unkommentiert, und bei dem Foto des Baumwipfelpfades an der Saarschleife wird nicht auf die Beeinträchtigung des dortigen Landschaftsbildes durch den weit über die Baumkronen ragenden Turm hingewiesen.

Reinhardt ist es gelungen, mit „Seen und Gewässer im Saarland“ ein sehr flüssig geschriebenes und mit hervorragenden Fotos illustriertes Buch zu schaffen, welches Menschen als Touristen ins Saarland locken und eingessene Saarländer auf bekannte und weniger bekannte Kleinode ihrer Heimat hinweisen kann. Ein Blick unter die Wasseroberfläche hätte sicherlich manchen Leser interessiert und hätte das Werk weiter aufgewertet.

Martin Lillig



Thomas Reinhardt

SEEN UND WEIHER IM SAARLAND

Ausflugstipps und Impressionen zum Lebensraum Wasser

Geistkirch-Verlag, Saarbrücken

2021, 248 S.

ISBN 978-3-946036-29-6, 29,80 €

ANZEIGE

18./19. März 2022

saarland **picobello**

MÜLL-SAMMELAKTION

**Sei (k)ein Frosch-
mach mit!**

Weitere Infos finden Sie unter
www.saarland-picobello.de
oder Tel.: 0681/5000-620

Starker Partner von
saarland picobello

Bequem online
anmelden:

**Anmeldeschluss:
23.02.2022**

DIALOG ERFOLGREICH GESTARTET

Anfang Dezember letzten Jahres hatte der Regionalverband Rheinland-Pfalz/Saarland des Bundesverbandes Windenergie (BWE) zum Fachgespräch nach Saarbrücken eingeladen. „Artenschutz und Klimaschutz – Wie kann im Saarland ein naturverträglicher Ausbau der Windenergie gelingen“, so das Motto der Diskussionsrunde, an der unter anderem auch Christoph Hassel, Landesvorsitzender des BUND Saarland teilgenommen hatte.

Der Zubau der Windenergie im Saarland stagniert in den letzten Jahren. Die Aufgaben und Herausforderungen für die Politik sind daher groß. Durch eine oftmals unsichere Rechtslage und fehlende Regelungen zur Umsetzung des Artenschutzes werden seit Jahren Genehmigungsprozesse ausgebremst und damit auch der Ausbau der Windenergie. Das Ziel muss sein, Genehmigungsverfahren effektiv zu beschleunigen und mehr verfügbare Flächen für den Ausbau der Windenergie zu ermöglichen. Zu Beginn hatte Gabriele Terhorst, stellv. Landesvorsitzende des BUND Hessen von ihren Erfahrungen bei der Aushandlung des hessischen Artenschutzerlasses Windkraft berichtet.

Vereinbart wurde, dass man den Dialog fortsetzen will. Nur so können Lösungen gefunden werden, die einerseits dem Arten- und Naturschutz dienen und andererseits den weiteren Ausbau der Windkraftnutzung im Saarland ermöglichen. (red.)

ANZEIGE



ANZEIGE

ErdbauLaboratorium Saar **ELS**

Institut für Erd- und Grundbau
Institut für Geotechnik und Umwelt GmbH
 Dipl.-Ing. Richard Bastgen Dipl.-Ing. Frederik Bastgen
 Dr. Friedwalt Weber Dr. Christoph Wettmann

Baugrundgutachten
 Hoch-, Tief-, Kanalbau
 Erdbau / Dammbau
 Erdstatik / Schäden
 Baustellenbetreuung
 Bodenmechan. Labor

Altlastengutachten
 Geotechnik-Felsmechanik
 Hydrogeologie
 Umweltgeologie / -analytik
 Geoinformationssysteme
 Rückbaukonzepte

Am Heidstock 24, D-66265 Heusweiler-Holz
 Tel: 06806-49988-31 Fax: 06806-49988-25
 E-Mail: umwelt@erdbaulaborsaar.de
www.ErdbauLaborSaar.de

KONTAKTIEREN SIE UNS

Sie haben Fragen, Anregungen oder Ideen?

Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND), Landesverband Saarland e.V., Haus der Umwelt
 Evangelisch-Kirch-Straße 8
 66111 Saarbrücken
 Tel.: 0681 813700, E-Mail: info@bund-saar.de
www.bund-saar.de

www.facebook.com/bundsaar
www.facebook.com/bundjugendsaar

www.instagram.com/bundjugendsaar/

JETZT SPENDEN
www.bund-saar.de/spenden-mitglied-werden

NEWSLETTER BESTELLEN
www.bund-saar.de/service/newsletter

IMPRESSUM
Herausgeber: BUND Saar e.V., Evangelisch-Kirch-Str. 8, 66111 Saarbrücken.
Redaktion: Christoph Hassel, Dr. Martin Lillig, Steffen Potel, Petra Seebruch, Heike Sicurella, Paulina Thiel. **V.i.S.d.P.:** Christoph Hassel. **Gestaltung, Produktion:** Janda+Roscher, Die WerbeBotschafter / Petra Seebruch, BUND Saar e.V.